

# DER ROTE AUFBAU

Proletarier aller Länder vereinigt euch!



## Mitgliederinformation des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. - 1995 mitgegründet durch Irma Gabel - Thälmann

Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e. V. (OKV)  
Korporatives Mitglied im Europäischen Friedensforum (epf) sowie  
im Freundeskreis „Ernst – Thälmann“ e. V. Ziegenhals-Berlin

Nr. 129 – 08/20  
Abgabepreis: 0.00 Euro

September 2020  
Spenden willkommen!

Tradiční protiválečné mezinárodní setkání antifašistů  
v Pomezích Boudách je přeloženo!  
**USKUTEČNÍ SE** v sobotu dne 29. srpna 2020  
v 10:00 hodin  
v místech někdejší československé celnice přechodu  
**HORNÍ SVĚTLÁ pod Luží  
WALTERSDORF/Lausche**

Weder Corona-Virus noch willkürliche Beschränkungen der politischen Freiheitsrechte durch die Eliten / Retter des Systems der Profitwirtschaft und kapitalistischen Wirtschafts-anarchie haben uns als Internationalisten, Antifaschisten und Kriegsgegner schwach gesehen. Unsere Kampf-bereitschaft gegen Faschismus und Krieg, für Sozialismus und den Weltfrieden im Geiste Ernst Thälmanns und in der Tradition der internationalen proletarischen Grenztreffen gegen Faschismus und Krieg im Riesengebirge haben wir, die Teilnehmer des Treffens an der Grenze Horní Světlá / Waltersdorf an der Lausche, demonstriert und uns der Solidarität Angesichts in Angesicht versichert.

Das traditionelle internationale Antikriegstreffen von Antifaschisten an den Grenzbauden (Malá Úpa) ist verhindert. Es findet am Sonnabend, dem 29. August 2020, 10.00 Uhr am Ort des ehemaligen tschechoslowakischen Zollübergangs Oberlichtenwalde / an der Lausche – Waltersdorf / an der Lausche statt.

*PRESSEMITTEILUNG:*

### Gedenkveranstaltung am Grenzübergang nach Horní Světlá

Posted on 29/08/2020 by zittau-live

Heute Vormittag um 10:00 Uhr trafen sich rund 50 Menschen am Fuße der Lausche am Grenzübergang nach **Horní Světlá** und legten einen Kranz nieder. Am Gedenkstein für die Verteidiger der Tschechischen Republik, die sich im Jahr 1938 gegen Kämpfer des **Sudetendeutsche Freikorps** wehrten, sprachen Vertreter der **LINKEN aus Zittau**, des **Revolutionären Freundschaftsbundes (RFB)**, Vertreter des **Tschechischen Grenzlandclubs** und der **Friedensglockengesellschaft Berlin**.

Zentrales Thema: 75 Jahre nach dem Sieg über die Wehrmacht und die Befreiung der Völker von Faschismus und Krieg darf es keine andere Schlussfolgerung geben, als dass es nie wieder Krieg geben darf. Gleichzeitig forderten die Teilnehmer eine friedliche Zusammenarbeit mit Russland statt eine permanente Bedrohung der Russischen Föderation.



stin der Arbeitsgruppe „Dreiländereck“, Genossin Christa Junge.

.....



Foto: Wild-Ost

„Zur Erinnerung an die Verteidiger der Zollwache und alle weiteren Grenzwächter, welche im Jahre 1938 die demokratische Tschechoslowakei gegen die Angriffe der sudetendeutschen Freikorps verteidigten. Ihr seid niemals vergessen!“

.....



Foto: Anja

Klare Ansagen auf dem Grenzweg.



Foto: Anja

Ankommen der Teilnehmer des Grenztreffens aus Zittau und Umland, Berlin, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Thüringen, Tschechien (Nordböhmen, wie Semily, Česká Lípa ...) ...

.....



Foto: Anja

.....



Foto: Wild-Ost

Begrüßung der Teilnehmer des Grenztreffens durch den Kreisvorsitzenden der Partei DIE LINKE Zittau, Genossen Jens Hentschel-Thöricht, sowie die Aktivi-



Foto: Wild-Ost

Genosse Gerd Hommel ergriff das Wort für den Revolutionären Freundschaftsbund e. V. (RFB) und die Deutsche Initiativgruppe Traditionstreffen Malá Úpa im OKV:

„... Das internationale Treffen der Antifaschisten und Gegner der imperialistischen Kriegspolitik in der Tradition der proletarischen Grenztreffen 1922 – 1933 im Riesengebirge, fortgesetzt seit 1996 als Antwort auf

die nach der Konterrevolution in den osteuropäischen Ländern von den USA und der NATO gegen die Russische Föderation entwickelte Aggressionspolitik, kann dieses Jahr im Riesengebirge nicht stattfinden. Die Pandemie mit dem Corona-Virus als Erscheinung der weltweiten kapitalistischen Gesellschaftskrise mit ihren Deformationen der Gesundheitssysteme erfordert *neue Formen des Widerstandes gegen die Gefahren des Neofaschismus, gegen die imperialistische Kriegspolitik und den verschärften Sozialabbau.*

Der Vorstand der Partei DIE LINKE Zittau und die Arbeitsgruppe Dreiländereck, die seit Jahren die internationalen Traditionen in Malá Úpa mitgestalteten, haben diese Initiative für das Grenztreffen Waltersdorf / Horní Světlá ergriffen. Es findet genau zum Zeitpunkt des in Malá Úpa ausgefallenen Treffens statt. Im Januar 2020 hatte die deutsche Initiativgruppe, unterstützt von zwei deutschen Kommunistischen Parteien, 11 antifaschistischen deutschen Organisationen, fünf Plattformen und Gliederungen der Partei DIE LINKE zur Teilnahme im Riesengebirge, natürlich in Abstimmung mit dem Veranstalter KSČM Trutnov, aufgerufen. Senden wir unsere **solidarischen Grüße** ins Riesengebirge, nach Trutnov, an die KSČM und den KČP und alle, die an der Teilnahme am diesjährigen Treffen verhindert sind!

Und den Zittauer Genossinnen und Genossen Dank für diese Initiative!.

... Genosse Jens hat betont, dass wir heute die Antifaschisten der Grenzregion ehren wollen, die im Kampf gegen Hitlerfaschismus und Krieg als auch beim Schutz der Grenzen nach 1945 im Kalten Krieg infolge der imperialistischen Aggressionspolitik ihr Leben verloren haben.

Die sächsisch-tschechische Grenzregion, zu der die Lausitz gehört, hat Geschichte und Tradition im Kampf gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, die wir noch besser kennen und für die Motivierung in der aktuellen Auseinandersetzung mit der wieder erstarrenden faschistischen Bewegung und im Widerstand gegen die Vorbereitung eines Krieges gegen die Russische Föderation nutzen sollten.

Gestattet mir einige Kenntnisse zu vermitteln, **damit die Ehrung der Opfer des Faschismus mit Blumen Gesicht und Tote mit Beispielen einen Namen erhalten.**

Ich setze die Kenntnis voraus, dass die Übertragung der Macht an die Faschisten durch das Großkapital und die Finanzoligarchie erfolgte, um in der kapitalistischen Krise die sich entwickelnde revolutionäre Situation abzuwenden. Das bedeutete den Schritt von der demokratisch verbrämten großbürgerlichen Diktatur zur offenen, brutalen Diktatur mit Vernichtung und Völkermord bisher unbekanntem Ausmaßes.

Richten wir den Fokus auf die Situation in den Grenzgebieten. Schon seit Anfang der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts entwickelte sich die proletarische Grenzarbeit gegen die kapitalistische Ausbeutung und

Endsolidarisierung - und zunehmend gegen die Kriegsgefahr zur Vernichtung der jungen Sowjetmacht als Heimat der Proletarier.

1933. Der faschistische Terror zwingt politische Gegner des Faschismus ins Exil – Kommunisten (KPD), Sozialisten (SAP), Sozialdemokraten (SPD), aktive Gewerkschafter, bürgerliche wie parteilose Antifaschisten. Die grenznahen Gebiete der ČSR zum Deutschen Reich waren für politisch Verfolgte erste Emigrationsziele.

- \*Die teilweise deutsch-sprachige Besiedlung der Sudetenregion,
- \*die vorhandenen Kontakte zu Genossen in die KPČ, DSAP, ČSP,
- \*und nicht zuletzt die zerklüfteten und bewaldeten Bergregionen,
- \*eingeschlossen die Ortskenntnis und die Traditionen der Wanderbewegung

waren begünstigende Bedingungen sowohl für die Flucht, für den Schutz vor Verfolgung als auch für die Organisierung von Solidarität und Widerstand.

Besagte Grenzregion umfasste die Gebirgsregionen vom Erzgebirge bis Elbsandsteingebirge, das Lausitzer Bergland, das Isergebirge, das Riesengebirge.

Günstige Bedingung war vorerst der Umstand: die ČSR war eine bürgerlich-demokratische Republik, die lt. ihrer Verfassung politisch Verfolgten Asylrecht gewährte. Sozialdemokraten und Sozialisten konnten zu dieser Zeit legal arbeiten.

Das galt nicht für Kommunisten. Die KSČ schuf daher die „Vereinigung zur Unterstützung deutscher antifaschistischer Emigranten“, die mit der Organisation ROTE HILFE der ČSR zusammenarbeitete.

Ihr offizielles Programm:

- \*Grenzarbeit zur Rettung des Lebens vor faschistischem Zugriff.
- \*Nutzung des Herbergswesens; u. a. der Naturfreunde, der Volkshäuser, der Arbeiterheime.
- \*Hilfe zur Linderung sozialer Not.

Im tschechischen Grenzgebiet wirkten sofort aktive KPČ – Gruppen. Bedeutsame waren:

Komotau (Chomutov)  
 Teplitz-Schönau (Teplice-Šanov)  
 Bodenbach (Podmokly)  
 Tetschen (Dečín)  
 Aussig (Ústí nad Labem)  
 Rumburg (Rumburk)  
 Warnsdorf (Varnsdorf)  
 Grottau (Hrádek)  
 Reichenberg (Liberec)

Aber auch zahlenmäßig kleinere Parteigruppen waren für die Organisation der Grenzarbeit wichtige Glieder; wie in Peterswald (Petrovice), Tyssa (Tisá), Nixdorf (Mikulašovice).

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass ab Februar 1933 in allen Teilen der ČSR eine Protest- und Solidaritätsbe-

wegung zur Unterstützung des Widerstands in Hitlerdeutschland answoll. Aber die NSDAP wirkte gleichzeitig unter den „Sudetendeutschen“ und baute mit Hilfe der „nationalsozialistisch“ orientierten Henleinbewegung eine 5. Kolonne mit dem Ziel der Annektierung der Tschechoslowakei auf: „Heim ins Reich!“.

Die deutschen Emigranten in der ČSR organisierten sich unter den Gegebenheiten und bauten „illegale Grenzstützpunkte“ auf, aus denen der illegale Parteiapparat der KPD im Ausland mit Verbindung zur Parteizentrale wurde. Das erste Zentrum war die „Grenzstelle Prag“, die mit den Parteibezirken Berlin, Brandenburg, Magdeburg, Halle-Merseburg, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Oberschlesien in Verbindung stand. Erster Grenzstellenleiter war Siegfried Radel aus Pirna.

Die Grenzstützpunkte arbeiteten in der Illegalität: z.Bsp. Chomutov. Bodenbach (Podmokly) wurde 1934 nach Teplitz-Schönau (Teplice-Šenov) verlegt. Besondere Bedeutung erlangten die Grenzstützpunkte Grottau (Hrádek) und im Osterzgebirge in Grenznähe Cinovec, Krupka, Tyssa.

Bis 1935 leistete die gut organisierte „Grenzarbeitergruppe“ unter dem erfahrenen illegalen Kämpfer Walter Richter (Deckname „Florian“) aus Dohna mit 15 Grenzarbeitern (unter ihnen einige Kämpfer des illegalen RFB) außerordentliche Arbeit, deren Wirksamkeit der Gestapo nicht gänzlich verborgen bleiben konnte. Durch Beobachtung der Grenzbewegungen, ihre Analyse, Einschleusung eines Agenten und Stellen einer Falle kam es am 4. Juli 1935 in der Schneise 31 bei Altenberg zu einem Schusswechsel. Walter Richter, Max Niklas, Artur Tiermann fielen als Helden des antifaschistischen Widerstandes. Kurt Hager, der über die Grenze in die Illegalität begleitet wurde, erlitt durch Einschuss eine Fußverletzung und wurde von Grenzarbeitern in ein Versteck getragen sowie nach Prag in ein Krankenhaus zur Entfernung des Geschosses aus dem Fuß gebracht.

Nach 1935 erfolgten weitere Umstrukturierungen. Bis 1938 hatte der illegale „Grenzabschnitt III“ solche Aufgaben zu lösen:

Transport der in der ČR illegal hergestellten zentralen Presseerzeugnisse, wie DIE ROTE FAHNE und die Braunbücher I und II sowie Tarnschriften - durch geländekundige Kuriere und Transportkolonnen  
 übers Gebirge,  
 auf dem Wasserweg (Elbe),  
 mittels illegalem „Paketdienst“ in Personenzügen nach Dresden und Berlin.

So wurden 3 x monatlich 52 000 Exemplare DRF ins Reich gebracht.

Für die Materialschleusung wurden z.B. sogenannte „Pascherwesten“ genäht und verwendet.

Eine weitere Methode war das Versenden frankierter Briefe. Sie wurden in den Grenzstützpunkten versandfertig gemacht und in Dresden, Pirna, Bad Schandau per Post auf den Weg zu den Adressaten gebracht.

Ein Grenzstützpunkt befand sich in der ATUS-Baude in Cinovec. KPD und SPD nutzten sie gemeinsam als „Lesestelle“. Für deutsche Touristen aus dem Reich wurden dort u. a. Tarnschriften und anderes Aufklärungsmaterial ausgelegt.

Erwähnenswert ist auch Sebnitz mit einer sehr aktionsfähigen KPD-Gruppe. Noch im Januar 1933 gelang es, antifaschistische Kundgebungen in Sebnitz mit 3000 Antifaschisten gegen die NSDAP zu organisieren. Der Grenzstützpunkt in Nieder-Einsiedel (Dolní Poustevná) organisierte die antifaschistische Zusammenarbeit von deutschen Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilosen „Sudetendeutschen“.

Im März 1933 gab es eine großangelegte Verhaftungswelle. Viele Antifaschisten konnten noch über die Grenze entkommen. Aus Sebnitz und Umgebung wurde dennoch die Versorgung der Emigranten organisiert.

1936 organisierte sich neu die „Volksfrontgruppe Sebnitz“, inspiriert vom VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale. In den letzten Septembertagen 1938, also vor dem offiziellen Einmarsch der Wehrmacht, wurde das Gebiet zwischen Rumburk – Varnsdorf – Schluckenau (Šluknov) faschistisch besetzt. Fast alle Volksfrontgruppen-Grenzarbeiter sowie sudetendeutsche und tschechische Kontakte wurden verhaftet, inhaftiert, in die KZ Sachsenhausen und Ravensbrück verschleppt. Viele dieser Genossen und Genossinnen überlebten nicht.

1934 organisierten Kommunisten im Raum Pirna eine neue Widerstandsgruppe. Unter der Leitung des erfahrenen Leiters Rudolf Gebauer und mit Unterstützung der Grenzarbeitergruppe von „Florian“ wurde sie nach strengen konspirativen Regeln zu einer Organisation aufgebaut – nämlich in Dreiergruppen und nur unter Verwendung von Decknamen. Sie stand im Kontakt zum Grenzabschnitt Reichenberg (Liberec). Die Widerstands-Organisation baute illegale Zellen sowohl in Großbetrieben (z. Bsp. Zellstoffwerk Pirna, Heidenau) und 8 weiteren Betrieben im Raum Pirna bis Dresden auf.

An geeignete Mitglieder der Organisation wurden Aufträge ausgegeben, Mitglied in der deutschen NS-Arbeitsfront, dem Reichsluftschutzbund (Blockwarte), der NS-Volkswohlfahrt und im „Opfering“ zu werden und Funktionen anzustreben, um Zugang zu Bürgern zu bekommen. Die Gestapo deckte die Organisation und ihr Wirken durch Beobachtung der Grenzgänger und Analyse der öffentlichen Wirksamkeit auf, verhaftete Genossen Gebauer als Kopf der Organisation und qualte ihn „wegen Verstocktheit“ zu Tode.

Mehr bekannt als die angeführten Beispiele sind die heldenhaften Widerstandsaktionen der „Roten Bergsteiger“; insbesondere die aus der Gesangsabteilung der Vereinigten Kletterabteilung des Touristenverein Naturfreunde; gegründet 1928. Die illegale Organisation wurde seit 1933 vom Leiter des Chores Kurt Schlosser geführt; am 16. August 1944 in Dresden unter dem Fallbeil hingerichtet. Der Chor trägt seit 1949 seinen Namen.

Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen,  
Wissen ist Macht – wenn man danach handelt. Wer den Faschismus nicht kennt und seine Ziele ignoriert, wird persönlich nicht bereit sein, für Freiheit, Frieden **und Sozialismus** zu kämpfen.

30 Jahre Annexion der DDR durch den deutschen Imperialismus. Jeder kann die Enteignung, Bevormundung, Ausbeutung, Unterdrückung und den Mißbrauch für den konzipierten Krieg gegen die Russische Föderation wahrnehmen. Schließen wir uns den Straßenaktionen der Freien Deutschen Jugend an: „30 Jahre sind genug! Revolution & Sozialismus!“

Schließen wir uns zum Kampf zusammen - zur Aktionseinheit aller Antifaschisten – bevor wir uns in Gestapokellern und Lagern wiedersehen und / oder im Krieg für die Interessen des deutschen und internationalen Kapitals verbluten.

### Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!“

Verwendete Quellen:

„Unsere Heimat unterm Hakenkreuz“ Herausgegeben vom VVN-BdA e. V. im Freistaat Sachsen, Kreisverband Sächsische Schweiz. 2003 ISBN 3-00-011998-1

„Daten zur Geschichte der Grenzregion Nordböhmen (Liberec) – Schlesien (Bogatynia) – Oberlausitz (Zittau – Löbau) 1920 – 1976. Zusammengestellt von Dipl.-Päd. Christa Junge – mit Angaben zur Quellenliteratur

Eigene Notizen aus der Mitarbeit in der **Geschichtskommission Antifaschistischer Widerstand bei der SED-Stadtleitung Dresden.** Gerd Hommel



Foto: Jens H.-T.

Für die teilnehmenden Mitglieder der tschechischen Sektion des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. (RFB) und die Freunde des Klubs des tschechischen Grenzlandes (KČP) sprach Genosse Zbyněk Cincibus, stellvertretender Vorsitzender des Nationalrates des KČP und Sprecher der Sektion des RFB. Er würdigte die gefestigte Freundschaft zwischen den Antifaschisten, wie sie in den internationalen Aktionen gegen die neue braune Gefahr und die Gefährdung des Frie-

dens Ausdruck findet. Kampfansage gegen die militante Politik der EU und der NATO ist das gemeinsame Anliegen:



Foto: Albrecht  
Zbyněk Cincibus hat das Wort.

.....  
Bewegt und bewegend meldete sich die anwesende Vorsitzende der Friedensglockengesellschaft e. V. Berlin Anja Mewes zu Wort.  
Sie umriss das Anliegen der am 07. Oktober 1999 gegründeten Friedens-Vereinigung – auch Mitglied im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e. V.  
Eine der Forderungen an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland: den Vertrag der Vereinten Nationen über das umfassende Verbot von Atomwaffen unterzeichnen, die im Lande stationierten Atombomben (Büchel) nicht modernisieren, sondern abziehen und verschrotten. Den Weg frei machen für eine Welt ohne Atomwaffen und Kriegsgefahr!

Nach dem Treffen:

Liebe Mitstreiter\_innen,

anbei auch von mir ein Link mit einer kleinen Auswahl von Fotos vom Grenztreffen am Grenzübergang nach Horni Svetla .

Herzlichen Dank, dass wir dabei sein durften.

Anja Mewes

200829-Grenztreffen in Waltersdorf:



Zum Thema „Atomwaffen abschaffen / UN – Vertrag unterzeichnen und ratifizieren“:

Tschechien gehört seit 1999 der NATO an und die Regierung unterwirft sich bis jetzt der Vorgabe der USA, den Atomwaffenverbotsvertrag nicht zu unterzeichnen.

.....

### Ehrung der Opfer des Faschismus am Gedenkstein Horní Svetlá:

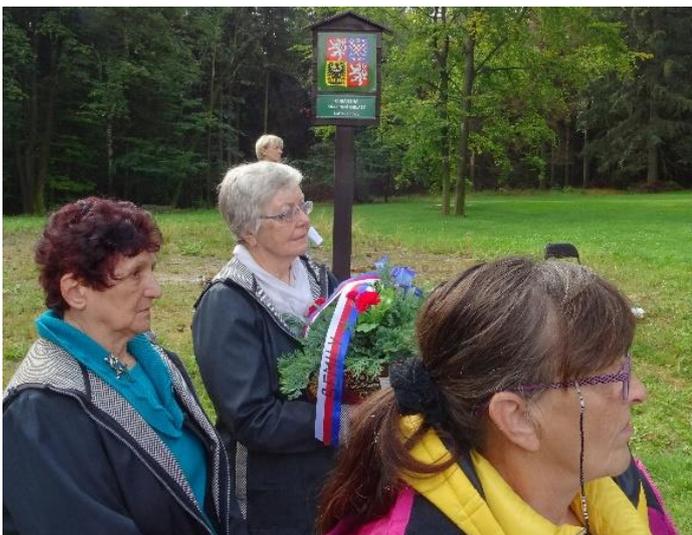


Foto: Anja



Foto: Anja



Foto: Wild-Ost



Foto: Wild-Ost



Foto: Wild-Ost



Foto: Albrecht

## Abschluss der Kundgebung mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale:

7



Foto: Anja



Foto: Anja

### Zur Erinnerung an das Gruppenerlebnis:

Uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut! Wo auch immer wir wohnen, unser Glück auf dem Frieden beruht. In den düsteren Jahren haben wir es erfahren: Arm war das Leben, wir aber geben Hoffnung der müden Welt. Unser Lied die Ländergrenzen überfliegt: Freundschaft siegt! Freundschaft siegt! Über Klüfte, die des Krieges Hader schuf, springt der Ruf, springt der Ruf: Freund, reih dich ein, dass vom Grauen wir die Welt befreien! Unser Lied die Ozeane überfliegt: Freundschaft siegt! Freundschaft siegt!

1.Strophe des Weltjugendlieses



Foto: Wild-Ost

Das politische Vermächtnis Ernst thälmann  
war gegenwärtig



Foto: Albrecht

Die Wolken haben am Vormittag den Blick zum Gipfel der Lausche frei gegeben, nunmehr mit dem neuen Aussichtsturm (seit 21. August 2020). Der neue Aussichtsturm mit seiner Stahlkonstruktion (8 m) wertet die Gipfelhöhe von 792,6 m ü. NHN auf und belohnt bei gütigem Wetter mit einem beeindruckenden Rundblick: das Isergebirge, den Jeschken eingeschlossen, und so das Wetter will: zum Riesengebirge.

Wer gut zu Fuß war und an Berg- und Wetterkleidung gedacht hatte, ging den Weg (Oberlausitzer Bergweg), vorbei an der Hubertusbaude, –und bald den Aufstieg über das Vulkangestein zum Gipfel.

Ein Tipp für Nachtwanderer: Im Sommer geht dort die Sonne hinter den Gipfeln des Riesengebirges auf – ein unvergessliches Erlebnis.

---

Drei Tage später:

### 1.September - Weltfriedenstag

Zur Erinnerung an die US-Pläne zum Einsatz der ersten Atombombe 1945 (Manhattan-Projekt):Dresden, Berlin und weitere deutsche Städte waren vor Hiroshima und Nagasaki auf dem Planungspapier.

Die angesagte und in Realisierung befindliche Modernisierung der Atomwaffenarsenale als Erstschlags- waffe - von Präsident Trump zunächst gegen die KDVR angedroht – bedeutet Weltkriegsgefahr; denn: die Einkreisung der Russischen Föderation und Chinas als „Feind Nr. 1“ mit Militärstützpunkten ist weltbekannter Fakt!

Wieder ist es „3 vor 12“!

Die Friedensbewegung wird mit einem unübersichtlichen Regelwerk der Regierenden zur „Beherrschung der Pandemie“ verunsichert und zu Abstrichen bei der Organisation von Massen-Aktionen gezwungen.

Das „Dresdner Friedensbündnis 01.09.14“  
 (Regionalstrukturen von DKP, FDJ, KPD, KPF/Die Linke, RFB, RotFuchs-FV, SDAJ, VVN-BdA),  
 unterstützt von der Friedensinitiative Dresden (FID),  
 argumentierte mit einer MAHNWACHE am  
 historischen Ort: **An der Frauenkirche Dresden:**



Foto: Gerd



Foto: Gerd

Die Friedensinitiative Dresden (FID). Fortsetzung am  
 05. September 2020:



Foto: Gerd



Foto: Gerd

**Wort der Redaktion:**

Zum Gelingen der Mitgliederinformation trugen mit  
 der Bereitstellung von Beiträgen und Dokumenten  
 insbesondere bei:  
 Albrecht Geißler, Jens Hentschel-Thöricht, Christa  
 Junge, Anja Mewes, Manfred Wild.  
 DANKE!

**Impressum:**

Herausgeber: Vorstand des Revolutionären  
 Freundschaftsbundes e. V. (RFB)  
 V.i.S.d.PG: Albrecht Geißler, Carl-von-Ossietzky-Str.  
 204, 09127 Chemnitz. Tel.: 0371-7200098  
 Email: [Al-Gen@t-online.de](mailto:Al-Gen@t-online.de) (Vorsitzender)

Redaktion: Gerd Hommel, Dohnaer Platz 9,  
 01239 Dresden / Tel.: 0351-2882128  
 Email: [rfb.hommel@arcor.de](mailto:rfb.hommel@arcor.de) (stellv. Vorsitzender)  
 Kontakte:  
 Torsten Trentzsch, stellv. Vorsitzender  
 Email: [torsten\\_t@gmx.net](mailto:torsten_t@gmx.net)

Redaktionsschluss: 08.09.2020  
 Internet: [www.rfb-online.org](http://www.rfb-online.org)

**Konto des RFB:**  
**IBAN DE41 8505 0300 3120 1302 72**  
**SWIFT-BIC OSDDDE81XXX**  
**Ostsächsische Sparkasse Dresden**

Auf dem Überweisungsträger bitte den Verwendungszweck angeben (Mitgliedsbeitrag o. Spende).  
 Der RFB finanziert sich ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Er beantragt und erhält keine staatlichen Fördermittel und ist nicht korrumpierbar.